

Dr. John Oswalt, Hosea, Sitzung 6, Hosea 7

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt.

Dank an die Francis Asbury Society (Wilmore, KY) und Dr. Oswalt für die kostenlose Bereitstellung dieser Videos für die Öffentlichkeit und die Genehmigung zur Transkription.

Nun, ich glaube, jedes Mal, wenn ich in den letzten drei Wochen angefangen habe, habe ich über die Situation in Israel gesprochen, und jetzt habe ich es endlich in eine PowerPoint-Präsentation geschafft. Nach der langen Regierungszeit Jerobeams II., die etwa 42 Jahre betrug, wurde er von seinem Sohn Sacharja abgelöst, der wahrscheinlich nur etwa sechs Monate regierte. Zur Erinnerung: In der Bibel gilt: Wenn jemand auch nur einen Teil von drei Jahren regiert, werden alle drei Jahre angerechnet.

Wenn er also regiert hätte, dann wäre das etwa von 752 bis 750 gewesen, also ungefähr 18 Monate, bevor er von einem Mann namens Schallum getötet wurde. Schallum regierte insgesamt nur einen Monat, bevor er wiederum von Menahem getötet wurde. Menahem bestieg den Thron, sodass es im Jahr 750 drei Könige gab.

Und mit ziemlicher Sicherheit begann Pekach, der zuvor ein Offizier Jerobeams gewesen war, jenseits des Jordans östlich der Herrschaft zu regieren, sodass Pekach während der gesamten zehnjährigen Regierungszeit Menahems gleichzeitig regierte. Es gab also gewissermaßen eine Doppelherrschaft. Menahem war der einzige König, dem in diesen 30 Jahren sein Sohn auf den Thron folgte.

Pekachja regierte erneut, allerdings nicht länger als sechs Monate, bevor er von Pekach getötet wurde. Pekach übernahm daraufhin die Herrschaft und regierte insgesamt zwanzig Jahre. Zu diesem Zeitpunkt starb Usija, der zuvor König von Juda gewesen war.

Jotam war vermutlich 15 Jahre lang sein Mitregent gewesen, da Usija, wie man sich erinnert, an Lepra litt und im Palast gefangen war. Zwischen 539 und 739 v. Chr. starb Usija, und Jotam regierte etwa fünf Jahre lang allein. Er war offensichtlich gezwungen, seinen Sohn Ahas 735 v. Chr. zum Mitregenten zu ernennen.

Im Jahr 730 tötete Hoschea Pekach und übernahm die Herrschaft über das, was vom Königreich übrig war. Zu diesem Zeitpunkt bestand es im Wesentlichen nur noch aus der Stadt Samaria und ihrem unmittelbaren Umland.

Das war so ziemlich alles, was zu dieser Zeit noch übrig war. Und 722 hatten die Assyrer genug von ihm. Er war anscheinend zunächst von der ägyptischen Kohorte in der Regierung auf den Thron gesetzt worden, ging aber fast sofort ein Bündnis mit den Assyrern ein.

Und dann, gegen Ende des Krieges, versuchte er, ein neues Bündnis mit den Ägyptern zu schließen. Doch die Assyrer hatten zu diesem Zeitpunkt bereits die Oberhand gewonnen. Sie übernahmen einfach die gesamte Herrschaft.

Das wird besonders in Kapitel 7 wichtig sein, das wir heute Abend besprechen, denn Gott spricht dort über diese Situation. Er sagt: „Ihr habt Könige geschaffen, die ich nie erwählt habe. Und sie haben euch so behandelt, wie ihr es verdient habt.“

Das war also die Lage im Land. Hiskia wurde zusammen mit Ahas auf den Thron gesetzt. Von Usija bis Hiskia gab es somit mindestens vier Koregentenschaften, in denen die verschiedenen Fraktionen in der Regierung immer wieder die Söhne dem älteren König aufzuzwingen schienen, da sich ihre Außenpolitik ständig änderte.

Nun, die werden uns helfen. Nein, das haben sie nicht. Okay, die werden uns helfen.

Nein, das taten sie nicht. Nun gut, versuchen wir es. Hiskia bestieg also um 726 den Thron, und Ahas regierte weitere 10 Jahre bis 716.

Das ist also die Situation in der Zeit, in der Usija prophezeit wird. Noch Fragen oder Anmerkungen? Alles klar? Dann sind Sie heute dran. Okay, wir haben letztes Mal kurz darüber gesprochen, dass der Übergang zwischen Kapitel 6 und 7 nicht ganz klar ist.

Doch wenn wir dennoch bei Kapitel 7, Vers 1 beginnen: „Immer wenn ich Israel heilen wollte, wurden die Sünden Ephraims und die Verbrechen Samarias aufgedeckt. Sie betrügen. Diebe brechen in Häuser ein.“

Banditen rauben auf den Straßen. Doch sie ahnen nicht, dass ich all ihre bösen Taten im Gedächtnis habe. Ihre Sünden lähmen sie.

Sie sind ihnen immer voraus. Was mögen die Menschen wohl denken? Gott sieht es nicht. Gott weiß nicht, was vor sich geht.

Gott sieht nicht, was hier geschieht. Nun, jeder, der an Gott glaubt, weiß doch, dass Gott Bescheid weiß. Worüber redet Usija also? Es war ihnen im Grunde egal.

Sie tun so, als ob Gott nichts wüsste. Sie tun so, als ob es keine endgültige Strafe gäbe. Sie tun so, als ob es keinen Gott gäbe.

Das ist aber eine sehr, sehr törichte Ansicht. Vielleicht erinnern Sie sich an Blaise Pascals Wette. Er sagte: Wer darauf wettet, dass es keinen Gott gibt, und die Wette verliert, ist in ewiger Verdammnis.

Wenn du darauf wettest, dass es einen Gott gibt, und sich herausstellt, dass es keinen gibt, hast du nichts verloren. Du solltest besser darauf wetten, dass es einen Gott gibt. Wenn es letztendlich nur darauf ankommt, bist du auf der sicheren Seite, wenn du von der Existenz Gottes ausgehst.

Diese Leute gehen aber davon aus, dass Gott, falls es ihn gibt, nichts davon weiß, sich nicht darum kümmert und nichts dagegen tun kann. Doch beachtet, was dort steht: Gott, Vers 2: Ich gedenke all ihrer bösen Taten.

Wenn ich mich erinnere, warum nicht? Ich weiß es. Was meinst du? Gut, bring es zurück, Lama. Er ist bereit zu vergeben, wenn wir bereuen. Er ist bereit zu vergeben, wenn wir bereuen und uns erinnern.

Okay? Okay? Sonst noch was? Okay, er erinnert sich an all ihre Sünden, seit er sie als Nation angeprangert hat. Es ist ein Unterschied, ob man sich erinnert oder etwas weiß. Stimmt, was ist es denn? Es ist etwas vom Herzen oder... Es ist etwas Tieferes... Ja, sich zu erinnern ist bedeutsamer.

Es ist mehr als nur Wissen, ja, ja. Es ist Teil des Engagements. Okay, richtig.

Du bist engagiert. Mhm. Wissen ist vielleicht nur die Präsenz des Erinnerns gegenüber dem Ganzen.

Ja. Ja. Wissen findet im Hier und Jetzt statt, aber Erinnern bedeutet, wie bereits erwähnt, eine tiefere Auseinandersetzung damit.

Es ist eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Geschehen, wie Linda schon sagte, und zwar bis in die Vergangenheit zurückreichend. Das deutet auf ein persönlicheres Eingreifen Gottes in das hier stattfindende Geschehen hin. Ich erinnere mich daran.

Ich nehme sie mir zu Herzen. Ich denke darüber nach. Ich stelle sie mir vor.

Du magst also so tun, als gäbe es keinen Gott, als wäre das, was du tust, bedeutungslos. Aber Gott nimmt alles in die Hand. Gott vergisst nicht.

Wir sprachen heute auf der Konferenz über unsere Situation, da viele Menschen kaum ein Sündenbewusstsein haben. Wie spricht man heute mit solchen Leuten wie diesen...? Es spielt keine Rolle. Niemand weiß es.

Wie sollen wir mit ihnen reden? Ihr Gewissen ist verhärtet. Es ist ihnen egal. Okay.

Was sollen wir also tun? Wir sollten immer Hoffnung ausdrücken. Los – ein Ausdruck der Hoffnung!

Was wäre gut? Sprich über seine Liebe. Sprich über seine Liebe. Frage ihn um alles.

Lasst uns ihn fragen. Hat dich jemals jemand, den du liebst, verletzt? Hat dich jemals jemand, den du liebst, verletzt? Teile deine eigene Geschichte. Teile deine eigene Geschichte.

Was macht man mit einem Fehler, den man begangen hat? Was macht man mit einem Fehler, den man begangen hat? Vielleicht sollte man dem Nihilismus entgegentreten, der besagt, dass unsere Taten keine Rolle spielen. So wie es diese Leute hier meinen.

Menschen, deren Handlungen bedeutungslos sind. Wie der Nihilismus. Warum ist das wichtig? Um zu zeigen, dass Dinge sehr wohl von Bedeutung sind.

Okay. Um zu zeigen, dass die Dinge doch von Bedeutung sind. Im Gegensatz zu ihrem Nihilismus.

Der Vorschlag stammte von Bill Pierce. Dass heute. Die großen Probleme.

Sind drin. Entfremdung. Einsamkeit.

Depression. Und dass es einen Ausweg gibt. Und was Carol vorgeschlagen hat.

Ich denke, das hängt auch damit zusammen. Das. Wenn wir sie angreifen können.

Durch solche Dinge. Dann. Können wir anfangen, darüber zu reden.

Fragen der Sünde. Und hat dich jemals jemand verletzt? Hat dir jemals jemand Unrecht getan? Und wahrscheinlich wird da eine Flut von Gedanken auftauchen. Und dann die Möglichkeit.

Wie sieht es aus? Hast du jemals jemandem Unrecht getan? Aber so ist die Lage. Sie sind heute noch genauso.

Das heißt: Wen interessiert's schon? Es ist eigentlich egal, was ich tue.

Und Gott sagt: Oh ja, das tut er. Ja, das tut er.

Was wir sehen, ist Folgendes: Ich fürchte, das ist es.

Der Anfang. Von etwas noch Schwierigerem. Etwas, mit dem wir nur schwer umgehen können. Beachten Sie, wie die zweite Strophe endet.

Ihre Sünden. Verschlingen sie. Sie sind.

Immer nur Menschen. Oh je. Kultur.

In der die Sünde alles verschlingt. Die Herausforderung für uns ist also Nummer eins.

Und was ist mit meinen Sünden? Könnte ich irgendwie dazugehören? Durch mein Verhalten? Als gäbe es Dinge, die Gott nicht wüsste oder die ihn nicht kümmern. Also beginnt das Gericht im Hause Gottes.

So steht es in der Bibel. Also, da müssen wir hin.

Okay. Verse drei bis sieben. Sie erfreuen den König mit ihrer Bosheit, die Fürsten mit ihren Lügen. Sie sind alle Ehebrecher. Brennend wie ein Ofen, dessen Feuer der Bäcker nicht anfachen muss, vom Kneten des Teigs bis zum Aufgehen.

Am Tag des Festes unseres Königs. Die Fürsten entflammen vom Wein. Er reicht den Müttern die Hände. Ihre Herzen sind wie ein Ofen.

Sie nähern sich ihm voller Intrigen. Ihre Leidenschaft schwelt die ganze Nacht. Am Morgen lodert sie wie ein lodernes Feuer. Sie alle sind heiß wie ein Backofen. Sie verschlingen ihre Herrscher. Alle ihre Könige fallen. Keiner von ihnen betet.

Was ist nun die Bildsprache? Was ist das wiederkehrende Bild? Hitze. Ein überhitzter Backofen. Die Steine sind fast rotglühend. Feuer.

Welche Bedeutung hat diese Bildsprache in diesem Zusammenhang? Leidenschaft? Er sprach von Israel selbst. Sie waren in einem Zustand der Begeisterung. Ihre Gier und ihre Leidenschaft galten Götzen.

Es war ein Irrtum. Sie hielten weiterhin an ihren Ritualen und Zeremonien fest. Aber ihr Herz war nicht so.

Es ging nicht um einen Bund mit Gott. Es gibt zwar Leidenschaft, aber sie ist fehlgeleitet – sie führt zur Zerstörung.

Und in welchem Kontext fällt Ihnen das auf? Was steht in Vers 3? Unterhaltung. Unterhaltung. Ja, ja.

Mit wem? Mit dem König. Ja, ja. Da ist politische Leidenschaft im Spiel.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Die sind heiß. Heiß genug, um Menschen zu töten. Ohne den, wenn man so will, Kreisel der Liebe Gottes.

Weißt du, wie ein Kreisel ist? Wenn sich das Rad einmal dreht, behält es seine Position, egal was passiert. Und die Liebe Gottes, die Liebe zu Gottes Wegen, die Liebe zu Gottes Wahrheit, die Liebe zu Gottes Gesetz – all das kann wie ein Kreisel wirken. Und überall um uns herum ist Feuer, Flamme und Leidenschaft.

Sie haben keinen Kreisel. Sie brennen wie ein Ofen. Und was ist mit den Königen? Was ist mit ihnen? Wie ist ihre Haltung gemäß diesen Versen? Die Party dreht sich um sie.

Bei der Party dreht sich alles um sie. Was sonst? Sie sind Trunkenbolde – ihre sprichwörtliche Führung.

Sie machen ihr eigenes Ding. Was hat es mit dem ersten Satz in Vers 3 auf sich? Sie ergötzen sich an der Bosheit ihres Volkes. Warum sollte das so sein? Warum sollte ein König sich darüber freuen, dass sein Volk böse ist? Nun gut, weil er selbst böse ist? Sie sind abgelenkt und unterhalten.

Sie sind abgelenkt und unterhalten. Na gut. Er kann sie also wegen ihrer Boshaftigkeit manipulieren? Sie sind nicht schlimmer als er? Sie sind zufrieden damit, Leute zu schlagen, obwohl sie sich gegen die Autorität auflehnen. Und wenn sie dann Leute schlagen, rebellieren sie, weil sie zufrieden sind.

Er hat ein Druckmittel gegen die Bösen in der Hand. Er kann es gegen sie einsetzen. Nein.

Kann er ihre Boshaftigkeit gegen sie verwenden? Sie als Druckmittel einsetzen? Keiner von ihnen kann ihn verurteilen. Genau.

Bund hielte, könnte es vom König die Einhaltung des Bundes fordern. Das wäre also nicht gut. Doch wenn es in seiner Boshaftigkeit zutiefst verehrt wird, wird es nicht in der Lage sein, seine pervertierte Herrschaft in Frage zu stellen.

Kapitel 4. Okay. Eine Folge von Kapitel 4, in dem die Priester den Bund nicht lehrten. Und wo stehen wir nun? Wir befinden uns in folgender Situation.

Nun ist es möglich, wie ich bereits im Hintergrund erwähnt habe, dass Vers 5 dieses Fest unseres Königs beschreibt; vielleicht freuen sie sich über den Mord an jemandem. Sie feiern. Nun, wir haben diesen Kerl ja beseitigt.

Diese Tragödie entsteht, wenn Ethik und Religion voneinander getrennt werden. Ich denke immer wieder über unsere Situation hier nach. Wie viele Polizisten braucht es, um das Gesetz durchzusetzen, wenn die Menschen schließlich an einem Punkt angelangt sind, an dem sie keine innere Neigung mehr haben, dem Gesetz zu gehorchen? Wie Sie gehört haben, ziehen sich mehrere große Unternehmen

aufgrund der unkontrollierbaren Diebstähle aus New York, San Francisco und einigen anderen Städten zurück.

Wirklich? Home Depot hat letztes Jahr durch Diebstahl eine Milliarde Dollar verloren. Eine Kette arbeitete mit Komplizen innerhalb und außerhalb der Filialen zusammen, und ein Pastor verdiente letztes Jahr eine Million Dollar mit dem Verkauf gestohlener Home-Depot-Werkzeuge auf eBay. Danke, Herr Präsident.

Immer wieder, wie du über dieses Verbrennen gesprochen hast, und es ist dasselbe Prinzip, das Maleachi beschreibt, wenn er sagt, dass das Heilige Feuer mit dem Verbrennen der verzerrten Sünde einhergeht. Sünde ist eine verzerrte Beziehung. Er wird sie zerstören.

Er ist es, der, wie der Text sagt, mit dem ewigen Brennen leben kann. Doch hier zeigt sich die Leidenschaft und die erstaunliche Fähigkeit des Menschen, immer weiter zu gehen. Wenn mich das erregt, wie wäre es dann damit? Und wenn mich das erregt, wie wäre es dann damit? Diebstahl allein genügt also nicht.

Man muss mehr stehlen. Er beschreibt also eine Situation, die, wie ich finde, erschreckend derjenigen ähnelt, mit der wir zunehmend konfrontiert sind. Und die Frage ist: Werde ich in den Strudel hineingezogen, oder werden wir unsere Beziehung zum Bund pflegen, sodass uns das, was um uns herum geschieht, Halt gibt – denn alles andere ist ein Sumpf aus Lügen, und genau da liegt er.

Es ist mir egal, ob mich jemand beobachtet. Es ist mir egal, ob ein Polizist in der Nähe ist. Ich werde das nicht tun.

Warum? Weil ich Jesus liebe. Gott vergisst ihre Sünden nicht. Sie haben sie vergessen.

Schauen wir uns also Vers 7 an. Sie haben ihren Herrscher, den alle ihre Könige riefen, vernichtet. Keiner von ihnen ruft mich an. Was ist es an dieser Situation, das es so gefährlich macht, in dieser Lage Herrscher zu sein? Das führt sie in jede Richtung.

Du bist raus. Wenn wir nicht an Gott glauben, was erwarten wir dann von unseren Herrschern? Wir halten sie für Gott. Wir erwarten von ihnen, dass sie uns das geben, was nur Gott geben kann.

Und sie werden zwangsläufig scheitern. Was also tun? Die Versager rausschmeißen. Ich bin heute Abend politischer, als mir lieb ist, aber ich sehe das in ihnen.

Oh, Trump hat es nicht getan. Biden wird es tun. Biden kann es nicht tun. Jemand anderes wird es tun. Wir erwarten von diesen Menschen, dass sie Messias sind, und

sie können es nicht sein. Sie können es einfach nicht. Sie werden zwangsläufig scheitern. Oh, dieser hier wird es tun. Oh, er hat es nicht getan. Tötet ihn. Dieser hier wird es tun. Tötet ihn. Ah, dieser hier ist sehr gut.

Sie alle sind so heiß wie ein Ofen. Sie verschlingen ihre Herrscher. Alle ihre Könige fallen. Und keiner von ihnen ruft mich an. Gibt es keinen der Könige oder keinen der Könige? Ich denke, beides.

Ich glaube, keiner von ihnen ist von Anfang bis Ende perfekt. Und wissen Sie, wenn wir wissen, dass unser Leben in Gottes Händen liegt, können wir Menschen Fehler erlauben. Wir können Menschen erlauben, mit Möglichkeiten zu experimentieren.

Das wusste Joseph. Mich fasziniert das Ende des Buches Genesis. Jakob ist gestorben.

Und die Brüder sagen: Oh Mann, jetzt haben wir's aber drauf. Der alte Joe, ja, der hat uns gut behandelt, solange er noch lebte. Aber der Alte ist jetzt weg.

Wisst ihr, was er mit uns vorhat? Was sollen wir denn tun? Ach, lasst uns eine Lüge erfinden und Joe erzählen, dass Dad ihn vor seinem Tod ausdrücklich gebeten hat, gut zu uns zu sein. Und Joseph hat das sofort durchschaut und angefangen zu weinen. Er dachte, ich wäre so ein Typ.

Er dachte, ich sei jemand, der von Rachegeleüsten getrieben sei. Nein. Ich brauche keine Rache.

Warum aß er seine Brüder nicht? Weil er wusste, dass sein Leben niemals in ihren Händen lag. Er wusste, dass sein Leben in Gottes Händen lag. Deshalb musste er sie nicht hassen.

Wow. Das ist Freiheit. Das ist Freiheit.

Wir müssen also nicht erwarten, dass ein Präsident besonders hinterlistig ist. Wenn wir das doch tun, werden wir enttäuscht sein – und das werden wir auch.

Oder wir müssen über ihn lügen und sagen: „Er hat es eigentlich nicht getan.“ Ihr glaubt also, er hätte es getan, aber das stimmt nicht. Gott errichtet Reiche und reißt sie nieder, doch er behält in jedem Fall die Kontrolle.

Ja. Aber das haben sie vergessen. Sie rufen Gott nicht an.

Sie misstrauen ihm. Und nun zu Vers 8: Was tun sie angesichts dieser politischen Krise? Sie wenden sich von den fremden Ländern ab. Ephraim vermischt sich mit den anderen Völkern.

Ephraim ist ein flaches Brot, das nicht gewendet wurde. Es ist halbgebacken, auf einer Seite verbrannt und auf der anderen noch teigig.

Fremde rauben ihm seine Kraft. Doch er merkt nicht, dass sein Haar schon graue Strähnen hat. Interessant, nicht wahr? Aber er bemerkt es nicht.

Israels Hochmut spricht gegen ihn. Trotz alledem kehrt er nicht zum Herrn zurück und wird nicht verlassen. Es könnte also beides zutreffen, wie in manchen Sprachen, die wir hier verwenden.

Die Richter waren der Meinung, sie bräuchten einen König. Sie wussten genau, was sie brauchten. Sie hatten doch schon einen König, oder? Aber dann sprachen Sie davon, dass sie im Buch der Richter glaubten, Gott hätte Antworten, bis sie einen König hätten.

Und sie sagten: „Nun, wir sind sehr schnell.“ Und dann, das ist wie in Vers 7 beschrieben. Und hier geht es um eine klinische Demonstration der Antworten eines Königs. Ihr habt einen König, den ihr alle haben werdet.

Doch dann sieht man, wie er darauf hinweist, dass da noch etwas mehr ist. „Die Richter“ spielt am Anfang des Prozesses. Diesmal ist es 800 Jahre später.

Gott, du hast bekommen, was du dir gewünscht hast. Es hat 800 Jahre gedauert, bis du an diesem Punkt angelangt bist. Was tun sie also? Die Könige haben sie im Stich gelassen.

Was tun sie also? Sie verbündeten sich mit anderen Nationen. Genau. Ja.

Wenn die Könige es nicht schaffen, dann können es fremde Nationen für uns tun. Und was tun die fremden Nationen? Sie übernehmen nach und nach die Macht. Sie nehmen ihnen all ihr Geld weg.

Ja, wir machen ein Geschäft mit dir. Gib uns dein ganzes Geld. Und was ist in Vers 9 los? Ihr Haar ist mit grauen Strähnen durchsetzt.

Was ist das? Wissen Sie, ich mag es nicht, wenn Leute so über andere reden. Es ist ein schleichender Prozess. Es ist wie bei einem Mann in der Midlife-Crisis.

Er ist im Niedergang begriffen, aber er merkt es nicht. Seine Unbeugsamkeit wird von anderen zunichtegemacht. Ich mag diese Möbelkrankheit.

Seine Brust ist in eine Schublade gefallen. Ich sag's einfach. Die Analogie ist, er ist wie er selbst.

Central ist wie eine verwelkende Blume. Sie liegt am Ende des Tals, aber sie ist da. Jemand hat es schon gesagt.

Wie ein törichter alter Mann, der sich noch jung und unbesiegbar wähnt. Und welchen Einfluss haben die ausländischen Bündnisse wohl darauf? Vielleicht dachten sie, sie könnten ihnen neues Leben einhauchen. Ich glaube, du hast recht; ich denke, es ist in Ordnung, ja, wir schließen einen Deal mit Ägypten, und ich werde wieder jung und stark sein.

Und tatsächlich, sagt er, wird das, was Ägypten mit dir macht, dir die letzten Reste deiner jugendlichen Kraft rauben. Und du wirst gar nicht merken, was mit dir geschieht. Ja, ich muss meine Kräfte wiedererlangen.

Und ich werde gehen, nicht zu Gott, sondern nach Ägypten oder Syrien oder, oder, oder. Ich finde es sehr interessant, dass George Washington sagte, man solle sich davor hüten, sich in fremde Bündnisse zu verstricken. Ich frage mich dann immer, wie lange man schon Mose liest. Ach ja, Israel versucht, es mit der Erde in Einklang zu bringen.

Ja. Wenn man bedenkt, was Ägypten für Israel bedeutete, und dass sie nach Ägypten zogen, wie weit würden sie gehen, um nicht zu Gott zu gehen? Sie zogen nach Ägypten, was den Höhepunkt des Leidens ihres Volkes darstellte. Es ist ein großartiges Beispiel für ihre Geduld.

Das ist der letzte Ort, an den man gehen möchte. Aber wohin sollen wir denn sonst gehen? Syrien hat ja schon alle anderen aufgenommen. Ägypten ist das Einzige, was noch übrig ist, also müssen wir nach Ägypten.

Und Jesaja verspottet das in den Kapiteln 28 bis 33. Er verspottet es einfach. Er sagt, wissen Sie, der Pharao hat Geld im Überfluss.

Seine Pferde sind prall gefüllt. Was will er schon für dich tun? Gott ist ein Geist. Was ist denn mit deinen Händen los? Du verstehst es einfach nicht.

Und so ist es wieder soweit. Doch wenn man Gott ausschließt, erscheinen die Alternativen, so schrecklich sie auch sein mögen, plötzlich gar nicht mehr so übel. Aber Gott? Jesaja? Hosea? Und diese Autoren leben in unserer Zeit.

Wollt ihr, dass wir einfach auf Gott vertrauen, wenn Assyrien uns fast vernichtet? Wollt ihr, dass wir einfach auf Gott vertrauen? Das ist doch ein Witz! Aber ich denke, wir müssen darüber in unserer eigenen Situation nachdenken. Es ist sehr, sehr leicht, Gott als letzten Ausweg zu betrachten.

Wir müssen all unsere Pläne schmieden und Wege finden, für uns selbst zu sorgen. Wenn das schließlich nicht mehr hilft, können wir uns vielleicht an Gott wenden. Oder vielleicht ist es dann zu spät.

Aber wenn euch nichts über Gott beigebracht wird, habt ihr nichts anderes. Ihr habt keinen Ausweg. Ja, die Priester haben in ihrem Lehrauftrag versagt.

Gut, Vers 10 und die folgenden Verse bis zum Ende des Kapitels. Da ist etwas, was sie nicht tun. Siehst du es? Sie wenden sich nicht Gott zu.

Er kehrt nicht zum Herrn, seinem Gott, zurück und sucht ihn nicht. Das ist Vers 10. Vers 14.

Sie rufen nicht aus tiefstem Herzen zu mir, sondern klagen auf ihrem Lager. Der untere Teil von Vers 14, der letzte Teil von Vers 14, stellt eindeutig fest: Sie wenden sich von mir ab – Vers 16.

Sie wenden sich nicht dem Herrn, ihrem Gott, zu. Denken Sie daran, dass das hebräische Wort „schub“ bedeutet, sich umzudrehen. Das ist auch im Englischen sehr gebräuchlich.

Ich habe meinen Weg gewählt und werde ihn gehen, selbst wenn er mich das Leben kostet. Ich werde ihn gehen, selbst wenn er mich schwächt. Und Gott sei Dank.

Gott ist gerettet. Um Himmels willen, kehrt um! Kehrt um und geht zurück zur wahren Quelle eurer Kraft und eures Lebens.

Wenn das Gott ist, werden wir ihn lieben. Sie haben den Herrn noch nicht angerufen. Aber viermal, dreimal negativ und einmal positiv, taten sie es nicht.

Warum nicht? Sie wollen nicht. Warum wollen sie nicht? Genießen sie ihre Sünde? Ich weiß es nicht. Ich wusste es nicht.

Okay. Okay. Das ist in ihren Überlegungen nicht einmal eine realistische Option.

Vers 11 der Neuen Bibelübersetzung sagt, das Volk Israel sei wie einfältige, geistlose Tauben geworden. Sie haben jeglichen Verstand verloren. Sie irren ziellos umher, nachdem sie all ihre Haltgeber, all die Anker, die sie beim Auszug aus Ägypten hatten, verloren haben.

Es ist, als ob ihnen die Geschichte völlig entgangen wäre. Mehr Klügeres hast du nicht getan. Schau dir nun Vers 12 an.

Was wird Gott tun? Ein Netz über sie werfen. Sie zu Fall bringen. Und sie bestrafen.

Es wird hier nicht erwähnt, aber an anderer Stelle im Buch. Warum will er das tun? Weil er sie liebt. Weil er sie irgendwie zur Vernunft bringen will.

Irgendwie müssen wir sie zur Vernunft bringen. Ich glaube, dazu bräuchte es wohl eine Gehirntransplantation. Aber wie ich schon sagte, wie wir im Buch gesehen haben und noch sehen werden: Das Exil, dieses schreckliche Ding, dem sie mit aller Macht entfliehen wollen, ist es, was sie zu Gott zurückführen wird.

Und genau das passiert auch bei Jesaja. Jesaja: Ich brauche jemanden, der für mich einsteht. Ich werde es tun.

Ich werde es tun. Was soll ich sagen? Was ich von Ihnen hören möchte, wird die Herzen dieser Generation verhärten. Wie lange dauert es noch, bis das Land einem Feld ausgebrannter Baumstümpfe gleicht? Doch aus einem dieser Stümpfe wird ein kleiner grüner Trieb sprießen.

Bist du bereit, so treu zu sein, Jesaja? Nein, ich will der nächste Billy Graham werden. Nein, ich will in eine Megakirche gehen. Nicht mit dieser Bande.

Jede Megakirche, die man mit dieser Bande baut, wird ein Haufen alberner Hunde sein. Nett. Das sagt man nicht gerade laut im theologischen Seminar.

Wehe ihnen! (Vers 13) Denn sie sind von mir abgeirrt. Verderben sei mit ihnen, weil sie gegen mich rebelliert haben. Wiederum seid ihr bereit für die Strafe.

Du kommst immer wieder zurück, und ich wiederhole immer wieder dasselbe. Aber Wiederholung ist das A und O der Bildung. Wehe ihnen!

Ich werde sie kriegen. Vernichtung für sie, weil sie gegen mich rebelliert haben. Stell dir vor, du stellst dich vor einen rasenden Sattelschlepper . Das wird nicht gut für dich ausgehen.

Die Welt ist so beschaffen, dass es weh tun wird, wenn wir uns gegen den Schöpfer stellen. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten. Im Alten Testament bestraft Gott die Menschen ja ständig.

Nun, was er ihnen sagt, ist: Wenn ihr euch mir nicht zuwendet, wird es weh tun. Ich bin kein willkürlicher Tyrann, der ihnen Verderben wünscht, weil sie gegen mich rebelliert haben. Das ist nichts Persönliches.

Der Schöpfer sagt damit, dass du geschaffen wurdest, um auf bestimmte Weise zu wandeln. Du wandelst nicht auf diese Weise. Das wird nicht funktionieren.

Das wird nicht funktionieren. Amerika, Amerika, das wird nicht funktionieren. Ich sehne mich danach, sie zu erlösen.

Nun möchte ich Sie zu folgendem Satz in Vers 13 befragen: „Ich sehne mich danach, sie zu erlösen, aber sie reden falsch über mich.“ Was sagen sie damit? Nun, was sagen sie? Gott liebt mich nicht.

Gott hört mich nicht. Gott kümmert sich nicht um mich. Er hat mich vergessen.

Er sorgt nicht für mich. Er hat mich im Stich gelassen. Er beachtet mich nicht.

Er ist nicht da. Welcher Gott, was sagen sie noch Falsches? Er kann die Situation nicht lösen, er kann mich nicht vor etwas Ernstem beschützen. Ich möchte sie erlösen, aber ich kann es nicht, weil ihre ganze Geschichte falsch ist. Sie schreien nicht aus tiefstem Herzen zu mir, sondern jammern auf ihren Betten und bringen sich um. Sie haben sich selbst verletzt, im Gebet zu ihren Göttern, ihrem Verstand und neuem Wein.

Wie ich schon sagte, im Herbst stirbt die Vegetation. Gott geht hinab in die Unterwelt. Und die Frage ist: Kommt er zurück? Nicht, es sei denn, man gibt ihm ein würdiges Begräbnis. Dann muss man hier eine richtige Totenwache abhalten. Und Totenwachen haben eine lange, lange Geschichte, etwa dreitausend Jahre alt. Man ehrte seinen toten Großvater, indem man sich hemmungslos betrank. Seht ihr, wie leid es uns tut, aber ihr Götter seid die Versorger meiner Bedürfnisse. Ich denke, Charlie, warum? Nun, weil man Gott nicht genießen kann. Man kann ihn nicht dazu bringen, einen zu versorgen, indem man ein schönes Ritual vollzieht. Alles, was man tun kann, ist, sich ihm zu ergeben und darauf zu vertrauen, dass er es tun wird. Oh Mann. Es muss einen anderen Weg geben.

Ich trainiere sie und stärke ihre Arme, damit sie nicht um sich schlagen. Ich glaube, es geht um das, worüber wir oben gesprochen haben, nämlich um das Falsche. Sie sagen all die falschen Dinge, na ja, Sie wissen schon, Kaution. Er arbeitet wirklich in etwa 51 % der Fälle. Auf keinen Fall, ich denke, es ist so etwas. Ja, ja, halt die Klappe, das Problem. Wer sagt denn Schlechtes über uns? Ja, noch andere Gedanken dazu? So ist es. Planen sie gegen Gott? Ja, sobald Allah ein Land in Besitz genommen hat, gehört es ihm für immer. Nun, Allah hat das Land Israel vor etwa 1500 Jahren in Besitz genommen. Also sind die Juden Eindringlinge. Ich muss ein bisschen schmunzeln, wenn ich Leute sagen höre: „Oh, wir müssen für Frieden zwischen der Hamas und Israel beten.“ Das ist, als würde man für Frieden zwischen dem Warschauer Ghetto und ihm beten. Ja, ich glaube nicht, dass das funktionieren wird.

Okay. Wie dem auch sei, wir sind 16. Sie wenden sich nicht dem Höchsten zu. Sie sind wie ein defekter Bogen. Ihre Anführer werden wegen ihrer unverschämten Worte durchs Schwert fallen.

Dann wird sein Lachen lächerlich gemacht werden. All das Geld, das du für das ägyptische Bündnis ausgegeben hast. Du weißt schon. Okay, er hatte endlich aufgehört, über Platon zu sprechen, da sagte einer von ihnen: Professor, also sind wir hier, und Sie sind hier. Und er ist oben, wir sind dein, und du bist es, wenn es in irgendeinem unserer Leben, in meinem Leben, in der Sünde, im Geschäft gibt. Und hilf uns, hilf mir, es dir zu erklären und mich davon abzuwenden. Hilf uns einerseits, den politischen Prozess nicht wegen all seiner Schwierigkeiten zu meiden. Andererseits befreie uns von dem Glauben, dass der politische Prozess letztendlich ein Problem lösen kann. Hilf uns dabei.

Hilf uns, gute Bürger zu sein. Hilf uns, Männer und Frauen zu sein, die das Gesetz freudig befolgen, auch wenn es andere nicht tun, sondern um unsere Liebe zu dir auszudrücken. Danke, Jesus. In deinem Namen beten wir. Amen.